

## INTERNATIONALE RUNDSCHAU

### Gewerkschaftstagung in Miami

Ende Februar 1967 tagte in Miami der *Executive Council der AFL—CIO*, das oberste Gremium der amerikanischen Gewerkschaftszentrale. Abwesend war zum ersten Male *Walter Reuther*, der kurz vorher seine Angriffe auf die Gewerkschaftspolitik *George Meany's*, (siehe GM Februar 1967) mit seinem Rücktritt aus dem Gewerkschaftsvorstand unterstrichen hatte. Die Tagung zeigte deutlich, daß Meany die Führung fest in der Hand hat und daß selbst Reuthers frühere Freunde aus der CIO, auch wenn sie in vielem seiner Kritik zustimmen mögen, nicht bereit sind, ihm in seiner Taktik zu folgen. An Reuthers Stelle wurde der Vorsitzende der Textilgewerkschaft in den Vorstandsrat gewählt, der sich bereit erklärte, seinen Sitz Reuther wieder zur Verfügung zu stellen, falls dieser seine Demission rückgängig machen wolle.

Es ist allenthalben schwer ersichtlich, wieso Reuther nun zum zweiten Male einer offenen Diskussion im Gewerkschaftsvorstand auswich. Gewiß, seine Meinung hätte sich nicht durchsetzen können, aber er hätte sich weniger isoliert, als er es durch seine Kritik von außen und durch seinen Rücktritt wurde. Der Austritt der Auto-Gewerkschaft aus dem Gewerkschaftsverband, der einzig logische ihm ver-

bleibende Schritt, kann ihn eigentlich nur noch mehr isolieren und darüber hinaus vielleicht Kritik in seinen eigenen Reihen hervorrufen. Seine Gewerkschaft mag sich stark genug fühlen, mit über einer Million Mitgliedern auf eigenen Füßen zu stehen; doch für die Bewegung als Ganzes wäre es sicher ein Schaden.

Eine andere Alternative wäre für Reuther höchstens die Verbindung mit der anderen ebenfalls außerhalb stehenden Millionengewerkschaft, den *Teamsters*, die durch ihre starke Position in der strategischen Lastrwa-Transportindustrie eine Sonderstellung einnimmt. Freilich kann man sich diese Ehe schwer vorstellen. Schließlich wurde die *Teamster-Gewerkschaft* vor Jahren aus der *AFL-CIO* wegen der Racketeer-Methoden und der zweifelhaften Finanzgebarung ihrer Führer ausgeschlossen. Wenn auch inzwischen einige der korruptesten Figuren ausgeschieden sind und der brutale Vorsitzende *James Hoffa* in diesen Tagen eine längere Freiheitsstrafe wegen versuchter Geschworenenbestechung antreten soll, so ist sein Einfluß auf die Leitung seiner Gewerkschaft damit nicht aufgehoben und diese selber ihrer ganzen Struktur nach nicht eben ein idealer Partner für einen Mann wie Reuther, der ja schließlich unter anderem die Demokratisierung der Gewerkschaftsbewegung erstrebt.

So scheint die Situation im Augenblick ziemlich festgefahren. Man darf aber vielleicht erwarten, daß es Reuthers Freunden gelingen wird, ihn wieder in das Vorstandsgremium der *AFL-CIO* zurückzubringen, frei-

lich ohne daß sich damit in deren Struktur und Politik etwas Nennenswertes ändern würde.

Im übrigen war die Tagung in Miami gekennzeichnet durch die neuerliche Annäherung zwischen der Gewerkschaftsführung und der Johnson-Regierung, nachdem sich im vergangenen Jahr die Beziehungen etwas abgekühlt hatten, als die Regierung nicht allzu herzlich versuchte, die den Gewerkschaften versprochene Änderung des *Taft-Hartley-Gesetzes* einem widerstrebenden Kongreß abzurufen. Die Novemberwahlen brachten ja eine eklatante Niederlage von etwa 40 liberalen, gewerkschaftsfreundlichen Abgeordneten und eine Mehrheitsverschiebung in das konservative Lager. Damit sind Regierung und Gewerkschaften

auf enge Zusammenarbeit angewiesen, wenn das beiderseitige Sozialprogramm auch nur aufrechterhalten, geschweige denn erweitert werden soll. So gab es sehr herzliche Reden von beiden Seiten und keine Kritik an den innerpolitischen oder gar außenpolitischen Maßnahmen der Regierung.

Erwähnt sei schließlich noch der vergebliche Versuch des alternden *W. Phillip Randolph*, des einzigen Neger in der Gewerkschaftsexekutive, einen zweiten Neger in den Vorstand wählen zu lassen. Reuthers Ersetzung war wohl nicht die geeignete Gelegenheit für diesen Versuch; ein solcher wird wohl mehr Aussicht auf Erfolg haben, wenn einmal der Vertreter einer der kleineren Gewerkschaften ersetzt werden muß. *Günther Eckstein, New York*